Tharandter Tageblatt

Gegründet 1850

Anzeiger für Tharandt

86. Jahrgang

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Tharandt

Der Bezugspreis des „Thar. Tageblatt", Ausgabe: mit Tharandter Tageblatt verbunden mit Wilsdruffer Nachrichten beträgt zzgl. monatl. Mk. 2.– einschl. 10 Pfg. Trägerlohn, durch die Post ohne Zustellgebühr monatl. Mk. 2.– einschl. 30 Pfg. Postgeb. in der Geschäftsstelle abgeholt monatl. Mk. 1.70. Einzelnummer 10 Pfg., Sonnabend-Sonntag-Nr. 15 Pfg.; Druck und Verlag: Clemens Lindner Nachf. & Stolle (Stolle-Verlag), Freital, Hauptschriftleiter: Herm. Schlott, Freital, verantwortlich für Lokales aus Tharandt und Wilsdruff und für Anzeigen aus Tharandt: Max Moorny in Tharandt; f. Anzeigen aus Wilsdruff und Umgeg.: Paul Larsen, Wilsdruff, für den übrig. Textteil: Hermann Schlott, Freital; für Bilder: Willi, Stolle, Freital. — DA VIII. 1936: 168

Geschäftsst. u. Schriftleitung Tharandt, Wilsdruffer Str. 34 B. Ruf Tharandt 317

verbunden mit:

Geschäftsstellen Wilsdruff, Dresdner Str. 62 u. Sachsdorf. Weg 258 c. Ruf 445

Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechsmal gesp. Millimeterzeile (46 mm breit) oder deren Raum 7 Pfg., die viermal gesp. Millimeterzeile im Textteil od. deren Raum 20 Pfg. Zurzeit ist die Preisliste Nr. 3 gültig. — Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgegeben werden, wird keine Gewähr übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugsgeldes. — Nachlaßanspruch erlischt bei Konkurs oder Zwangsvergleich des Auftraggebers. — Erfüllungsorte: Für „Tharandter Tageblatt" Tharandt, für „Wilsdruffer Nachrichten" Wilsdruff in Sachsen. —

Nr. 227 — Montag, den 28. September — 1936

Tharandt

t. **Tharandt. Der Sanitätshalbzug** hat an den beiden Tagen des Herbstjahrmarktes Bereitschaftsdienst mit zehn Sanitätsmännern und sechs Samariterinnen in 70 Dienststunden durchgeführt. Es wurden sechs Hilfeleistungen, darunter zwei mit sofortiger ärztlicher Behandlung durch Dr. med. Haupt durchgeführt.

t. **Grund. Unfall.** Einem zwölfjährigen Schulknaben von hier lief auf dem abschüssigen Kirchweg ein Hund ins Fahrrad. Der Knabe stürzte zu Boden und zog sich verschiedene Verletzungen im Gesicht, den Armen und Beinen zu, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Hunde, die scharf auf Radfahrer eingestellt sind, möchte man nicht aufs Feld oder zu Besorgungen mitnehmen!

t. **Grund. Zusammenstoß.** An der Kurve nahe der Triebischbrücke auf der Straße nach Spechtshausen stieß ein Auto mit einem Pferdegeschirr zusammen. Der Sachschaden an den Wagen war gering, bedeutender war er am Grundstück des Hausbesitzers K., dessen Gartenzaun vernichtet wurde. Trotz Verbreiterung der Kurve häufen sich hier die Unfälle durch zu scharfes Schneiden derselben zusehends.

t. **Kurort Hartha. Kirchlicher Mütterabend** findet Mittwoch, den 30. September, 20 Uhr im Hotel Forsthaus statt.

t. **Mohorn. Neuer Bürgermeister.** Für den nach Bannewitz berufenen Bürgermeister Kropf wurde der hiesige Ortsbauernführer und Erbhofbesitzer William Diersche bestellt. Er verwaltet diesen Posten kommissarisch seit dem 1. Juli. Die gesamte Gemeinde begrüßte das neue Oberhaupt und wünscht ein erfolgreiches, kameradschaftliches Zusammenarbeiten mit ihm.

t. **Mohorn. Aus der Gemeinde.** Zur Schaffung einer Turnhalle hat die Gemeinde Land vom Besitzer Franke am Kirchweg erworben. Franke hat dafür Gemeindeland erhalten. Erneut ist in den Vordergrund der Bau einer Wasserleitung getreten. Genauere Beschlüsse über den Ort des Baues und die Art konnten bisher noch nicht gefaßt werden; in der finanziellen Frage sind die Aussichten klarer.

t. **Mohorn. Entschuldung.** Auf Antrag des Bauern Gustav Hermann Müller ist am 25. September das Entschuldungsverfahren eröffnet worden, da die Schuldenlage des Antragstellers die Durchführung einer Entschuldung nach der Schuldenregelungsgesetzgebung erfordert. Das Entschuldungsamt nimmt die Aufgaben der Entschuldungsstelle wahr. Die Gläubiger haben bis 6. November ihre Ansprüche unter Angabe von Betrag, genauer Entstehungszeit und Rechtsgrund beim Entschuldungsamt des Amtsgericht Dresden anzumelden und die der Forderung zugrunde liegenden Urkunden mit einzureichen.

Die „Woche des Deutschen Buches"

25. Oktober bis 1. November — steht dieses Jahr unter dem Motto „Das Volk lebt im Buch". Sie wird von der Reichsschrifttumskammer veranstaltet und auf breitester Grundlage durchgeführt. Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet die „Woche des Deutschen Buches" am 25. Oktober, 11 Uhr vormittags; die Feier wird als Reichssendung übertragen und von allen örtlichen Gliederungen der Hitlerjugend im Reiche übernommen. Hitlerjugend, Schülerschaft, Elternschaft und Lehrerschaft veranstalten zu diesem Zweck an jedem Ort eine gemeinsame Morgenfeier, in deren Mittelpunkt die Rede Dr. Goebbels' steht. Die Morgenfeier soll die Bedeutung des Buches für unsere Jugend und die hohe erzieherische Aufgabe der Eltern- und Lehrerschaft im Dienste des deutschen Buches bekunden.

Im Laufe der Woche vom 25. Oktober bis 1. November soll dann an allen Orten im Reich die Hauptveranstaltung, zu der die Vertreter von Bewegung, Staat, Stadt und Wirtschaft geladen werden, stattfinden. Getragen wird sie von allen Organisationen.

Der Deutsche Gemeindetag hat einen Runderlaß herausgegeben, in dem er die Gemeinden bittet, zum Gelingen der Buch-Woche in hervorragendem Maße beizutragen und einen bestimmten Veranstaltungsraum zur Verfügung zu stellen, der als „Weihe- und Pflegestätte des deutschen Buches" für die Veranstaltungen der Buch-Woche dienen soll.

Konzert des Männergesangvereins mit Frauenchor Tharandt

Die Worte des Führers: „Das deutsche Volk muß wieder ein singendes Volk werden" haben besonders bei den Sängern, also bei denen, die die Pflege des deutschen Liedes auf ihre Fahne geschrieben haben, begeisterten und freudigen Widerhall gefunden. Denn sie sind es, die den charakterbildenden und den seelischen Wert dieses köstlichen Kulturgutes zutiefst erkannt und erfaßt haben. Sie sind in erster Linie dazu berufen, dem Volke die Freude am deutschen Liede, das jahrelang von den fremden Klängen der Nigger- und Jazzmelodien übertönt wurde und verloren zu gehen drohte, wieder zurückzugeben. Das setzt aber voraus, daß den dahingehenden Bestrebungen der Gesangvereine nicht nur wohlwollendes Verständnis, sondern auch die notwendige Unterstützung zuteil wird. Diesem Vorhaben wird jedoch ein schlechter Dienst erwiesen, wenn bei einem Konzert, zu dem die gesamte Oeffentlichkeit eingeladen wird, der tausend Personen fassende Veranstaltungsraum nur zu einem Viertel gefüllt ist, wie es beispielsweise der Männergesangverein mit Frauenchor am Sonnabend im Stadtbadsaale erleben mußte. Für die Zukunft soll schon heute die auffordernde Bitte ausgesprochen sein: Einwohner, zeigt mehr Gemeinschaftsgefühl und beweist durch aktive Anteilnahme bei solchen Gelegenheiten, daß ihr zu dem Wollen des Führers, das schöne deutsche Lied Allgemeingut des Volkes werden zu lassen, steht.

Die Bühne des Saales zeigte sich in einem geschmackvollen Festgewand. Neben den Flaggen des neuen Reiches hatten die drei Fahnen der ehemaligen Vereine Aufstellung gefunden. Der Verein hatte aber auch recht getan, sich der Mitwirkung des unter Leitung von Erich Otto stehenden Orchesters für Volksmusik zu versichern. Dieses Entgegenkommen war aber nur dadurch möglich, daß genanntes Orchester auf das von der Musikkammer für dieses Jahr genehmigte zweite eigene Konzert verzichtete.

Mit dem Marsch „Junges Blut" wurde der Abend von dem Orchester in einer von allen Besuchern als überaus glücklich empfundenen Art eingeleitet. Auch die nachfolgende Ouvertüre „Festklänge" verriet neben trefflichem Können gute Sicherheit im Zusammenspiel. Dann bot der von Ehrenchormeister Riesen geleitete Frauenchor die beiden Lieder „Waldandacht" und „Hochzeitsmarsch", von denen besonders der erstere mit dem von Frau Käthe Schneider ganz wundervoll gesungenen Solo zu dankbarstem Beifall Anlaß gab. Der Männerchor zeigte bei seinem Auftreten auch äußerlich eine angenehm auffallende Disziplin. Er sang drei Volkslieder und ließ ihnen alle musikalische und textliche Sorgfalt angedeihen. Das klangschöne „O Diarndl tiaf drunt' im Tal", bei dem Walter Petermann mit angenehmer Baßstimme die Melodie und der Verein die Begleitung sangen, sprach besonders an. Chormeister Johannes Schwenke leitete die Gesänge mit Umsicht. Den ersten Teil schloß das Orchester mit dem Marsch „Frühlingskinder" ab. Stärkster Beifall verlangte seine Wiederholung.

Nach dem Walzer „Wiener Blut", der ganz erhebliche Anforderungen an die Musiker stellte, erfreute wiederum der Frauenchor mit zwei Liedern. In dem „Reigentanz" betätigten sich solistisch mit viel Geschick Frau Schneider und Frau Heinitz. Vom Männerchor hörten wir dann die Lieder „Wenn alle Brünnlein fließen", „Ständchen" und „Uebermut", deren saubere Wiedergabe die Sänger viel Sorgfalt und Liebe angedeihen ließen. Als Abschluß der gesanglichen Gaben wurden drei gemischtchörige Lieder geboten, deren treffliche, rhythmische und dynamische Gestaltung neben der guten Klangwirkung überraschte. Ueber das hübsche Echo in „Waldlust" war man ebenso erfreut, wie über die Beschwingtheit, die der Chor dem „Frisch gesungen" zu geben wußte. Langanhaltender Beifall erzwang eine teilweise Wiederholung des letzteren. Durch ein Volkslieder-Potpourri, dessen Melodien von vielen Besuchern mitgesummt wurden, verstand das Orchester die Stimmung nicht unwesentlich zu fördern. Und als zum Schluß Teikes zündender Marsch „Alte Kameraden" verklungen war, zollte man dem Orchester noch einmal begeisterten Beifall, für den es sich durch eine Zugabe erkenntlich zeigte.

Die Vortragsfolge verzeichnete noch drei Gemeinschaftsgesänge, von denen infolge der vorgeschrittenen Zeit nur einer gesungen werden konnte, und zwar „Wann wir schreiten Seit' an Seit'". Wem wäre angesichts der hierbei an den Tag gelegten Singefreudigkeit nicht das Herz aufgegangen, und wer hätte in diesem Augenblick nicht Lust verspürt, sich noch recht oft in dieser Weise für das deutsche Lied einzusetzen? Das waren die Fragen, die sich dem unbeteiligten Beobachter aufdrängten. Ein jeder wird dann gar bald die Wahrheit des Wortes verspüren: „Hab' mir ein Liedlein gesungen, und alles war wieder gut."

Vereinsvorsitzender A. Schob, der im Verlaufe des Abends das Wort nahm, bedauerte in seiner Begrüßungsansprache die geringe Unterstützung, die, wie wir bereits einleitend betont haben, nicht im Sinne des Führers liegt. Er dankte dem Orchester für Volksmusik und den beiden Liedermeistern, denen er je ein Blumenangebinde überreichen ließ. Sein Dank galt aber auch allen Sängern und Sängerinnen, wobei er die Hoffnung aussprach, daß auch Tharandt noch einmal eine singende Stadt wird. Sangesbruder K. Lehmann, der dem Gesange 25 Jahre treu gedient, konnte er die Ehrennadel des Bundes überreichen mit dem Wunsche, daß es ihm vergönnt ist, sie noch lange bei Gesundheit zu tragen. Die Sängerschaft faßte ihre Wünsche in den Sängerspruch zusammen: „Treu schlägt das Herz"

Bei Tanz blieben die Besucher noch lange in froher Stimmung zusammen, und harmonisch, wie er begonnen, klang der in ideeller Hinsicht wohlgelungene Abend aus.

Wilsdruff

w. **Wilsdruff. Einen ungeheuren Fremdenzustrom** hatte unsere Stadt gestern infolge der Eröffnung der Reichsautobahn und der Rasselbude aufzuweisen. Aus allen Himmelsrichtungen kamen die Volksgenossen mit Kind und Kegel schon in den Vormittagsstunden, und bald war der Marktplatz dicht besetzt mit Kraftfahrzeugen aller Art, so daß die letzten sich hier und da auf dem Wege nach der Autobahn noch einen Parkplatz suchen mußten. Von 10 Uhr ab strömte alles durch die fahnengeschmückten Straßen nach der Autobahn, und bald waren die Seiten der Fahrbahnen links von der Saubachtalbrücke, wo sich die Auffahrtsstraßen befinden, dicht besetzt. Die Wartezeit wurde durch Vorträge der Kreiskapelle und des Spielmannszugs des Jungvolks sowie durch Gesänge des BDM. und der Jungmädel angenehm verkürzt. An der von Dresden kommenden Fahrbahn hatten die Kreiskapelle mit Kapellmeister Nerlich, die Formationen der NSKK., des Reitersturmes, der SA.-Reserve, die Amtswalter der Partei und Arbeitsfront, der Spielmannszug des Jungvolks, das Jungvolk, der BDM. und die Jungmädel Aufstellung neben dem mit Fahnen geschmückten Platze an der Brücke genommen. Endlich gegen ½1 Uhr wurden die Wagen gesichtet, die Kreiskapelle setzte ein und nun erfolgte die Begrüßung des Reichsstatthalters mit seinem Stabe durch die Vertreter der Partei und ihrer Formationen und der Stadt. Dann ließ man die kilometerlange Reihe der vielen Personenautos und Lastkraftwagen vorüberziehen, die ihren Weg bis Birkenhain nahmen, dort umkehrten und zum großen Teil wieder nach Dresden zurückfuhren. Einige Belegschaften hielten Einkehr in Wilsdruff. Zu einem kameradschaftlichen Beisammensein hatten sich im „Löwen" die Belegschaft der Fa. Müller-Dresden und im „Adler" die Belegschaften der Fa. Walter Günther- und August Warnatz-Dresden sowie Otto Fendler-Wilsdruff eingefunden und wurden mit Speise und Trank bewirtet. Dabei gedachte man auch des Mannes, der durch seine kühne Tatkraft einen derartigen Bau von Verkehrswegen zur Durchführung gebracht hatte und der auch weiter dafür sorgen wird, daß die Volksgenossen bei anderen großen Projekten wieder Arbeit finden. Mittlerweile waren die Schützen wieder nach der Festwiese gezogen, wo bald das Preisschießen seinen Fortgang fand, während sich auf dem Platze ein lebhaftes Kommen und Gehen entwickelte. Auch die Lokale der Stadt hatten sich eines guten Zuspruchs zu erfreuen. Den meisten Verkehr hatte aber wohl die Meißner Straße aufzuweisen. Dort fuhren ununterbrochen bis in den späten Abend die Kraftfahrzeuge auf der Autobahn von und nach Dresden, und die Verkehrsorgane hatten alle Hände voll zu tun, um den gewaltigen Verkehr zu regeln, was auch ohne Unfälle geschehen ist.

Wilsdruff. Winterhilfswerk 1936/37. Morgen nachmittag, von 2–5 Uhr, erfolgt im Verwaltungsgebäude, Zimmer 10, die Ausgabe der Unterstützungsanträge. Für jede Familie kann nur ein Antrag gestellt werden, wobei erwachsene Kinder mit den Eltern einen Haushalt bilden. Aussichtslose Anträge sind zu unterlassen, da der Kreis der Unterstützungsbedürftigen enger gezogen wird. Insbesondere scheiden diejenigen aus, die Erntehilfe verweigert haben.

w. **Wilsdruff. Ueber „Hausbesitz und Versicherung"** sprach vorgestern abend im Hausbesitzerverein Wilsdruff der Bezirksbeamte Rich. Porzig-Dresden. Er bemerkte eingangs, daß sich die beiden Versicherungsvereine der Hausbesitzer, der Chemnitzer Verein und die Verbandsversicherung, unter dem Namen „Ver-

SLUB Wir führen Wissen.

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF